



Kino Arsenal

September
2026



**Archival Assembly #4 -
Archives, otherwise** → 14



**Berliner Premiere:
DER TAG VOR DEM ABEND** → 19



**Hier und Jetzt - Die Filme von
Christoph Hochhäusler** → 4



**Magical History Tour:
Weniger ist mehr
Production Design (1)** → 16

**Fenster zum Hof -
Das Nachbarschafts-
programm** → 20



**Poor Pictures -
50 Jahre Gegenwart
Duisburger Filmwoche
zu Gast** → 9



**Daumenkino -
Kinderprogramm** → 18



**Filmmakers' Choice:
Im Prinzip haben wir nichts
gegen Arbeit** → 20



Raumgeben → 19



70 mm: CLIFFHANGER → 21



Come to Stay:
MY UNDESIRABLE FRIENDS
PART I –
LAST AIR IN MOSCOW → 21



Deutschlandpremiere
der digitalen Restaurierung:
THE PARTY –
NATURE MORTE → 22



Neu im Kino:
FLYING TIGERS → 22

Kalendarium → 23

Impressum → 27

Unser Workshop-Angebot



Come to Stay: Der Titel unserer noch neuen Reihe mit überlangen, zeitgenössischen Dokumentarfilmen kann natürlich auch als Einladung zu all unseren Filmprogrammen verstanden werden. Zum An- und Wiederkommen regt zum Beispiel unsere parallel zu einer Ausstellung im n.b.k. stattfindende Werkschau mit den Filmen des Berliner Regisseurs Christoph Hochhäusler an, die nicht nur stets in der Gegenwart angesiedelt sind, sondern auch präzise Bilder von Orten, von Ökonomien und neuen Technologien finden. Die Vorführungen werden flankiert von Gesprächen mit dem Regisseur und zahlreichen Einführungen. Der ästhetischen Reduktion wiederum widmen sich gleich zwei Programme in diesem Monat. Die Magical History Tour legt ihren Fokus auf das Szenenbild zwischen Minimalismus und Stilisierung, während das Jubiläumsprogramm der Duisburger Filmwoche unter dem Titel „Poor Pictures – 50 Jahre Gegenwart“ Dokumentarfilme aus der Festivalgeschichte ausgewählt hat, die mit „unperfekten“ Bildern einen Gegenpol zu einer vorherrschenden Ästhetik der Sauberkeit und Glätte bilden.

Den Monat beschließt die vierte Ausgabe des Festivals Archival Assembly. An sechs Tagen nehmen wir unter dem Titel „Archives, otherwise“ den Begriff des Filmersbes und die damit verbundenen komplexen Implikationen mit Restaurierungen, neuen Filmen, Installationen, Projektpräsentationen und einem Symposium in den Blick.

■ Come to Stay: the title of our new ongoing series of contemporary longer format documentaries can equally be read as an invitation to all our film programs. Our Christoph Hochhäusler retrospective, for example, is perfect to keep dipping into at will and is taking place in parallel to an exhibition at n.b.k. The films of this Berlin director are always set in the present and continually find precise images of places, economies and new technologies. The screenings are flanked by Q&As with Hochhäusler and numerous introductions.

The month is brought to a close by the fourth edition of the Archival Assembly festival, whose motto is “Archives, otherwise”. Over six days, we will be taking an in-depth look at the concept of film heritage and the complex implications that go hand in hand with it via restorations, new films, installations, project presentation and a symposium. ■

Ihr Arsenal-Team

LA MORT VIENDRA
(Der Tod wird kommen, D/B/LUX 2024)

MILCHWALD
(D 2003)

Hier und Jetzt – Die Filme von Christoph Hochhäusler

Christoph Hochhäusler (*1972) nimmt als Filmmacher und Autor im deutschen Kino des 21. Jahrhunderts eine markante Position ein. Seine Filme bespielen stets das Hier und Jetzt, sind Gegenwartskino im doppelten Sinne. Sie bearbeiten ästhetisch eindrücklich gegenwärtige Phänomene und widmen sich gesellschaftlichen und technologischen Transformationen sowie deren Auswirkungen auf persönliche Beziehungen. Die Gegenwart und ihre komplexen Systeme finden hier eine Form. In Hochhäuslers Geschichten geht es oft um Lügen und Intrigen, um Manipulation und Täuschung. Immer wieder nahe am Genrekino (Film noir, Krimi, Politthriller, Gangsterfilm) inszeniert, werden sie außerdem von Betrug, Verrat und Begehren angetrieben. Das Gefühl, dass etwas im Gang ist, aber kaum jemand weiß, was wirklich geschieht, erfüllt sie genauso wie das nicht immer klar zuordenbare Nebeneinander von filmischer Wirklichkeit und Imagination. Eine unübersehbare Signatur Hochhäuslers ist der spezielle Fokus auf die Erkundung und visuelle Darstellung von Räumen und Architekturen. Die Schauplätze sind meist urban – angesiedelt in der Politik, der Medienlandschaft oder der Finanzwelt – doch sein Werk

umfasst auch Blicke auf die Provinz. Nicht zuletzt zeichnen sich Hochhäuslers Filme durch kundige filmhistorische Bezüge aus, ohne deshalb ihre dezidierte Zeitgenossenschaft aufzugeben. Parallel zu einer Ausstellung im Neuen Berliner Kunstverein (n.b.k.) (10.9. bis 8.11.) zeigt das Arsenal ab dem 3. September eine Werkschau der Filme von Christoph Hochhäusler. Es handelt sich um drei kurze und sieben lange Filme aus dem Zeitraum 1998 bis 2026. Fast alle hatten bei den großen internationalen Festivals in Berlin, Cannes oder Locarno ihre Weltpremiere. Das Programm wird flankiert von Einführungen von Esther Buss, Matthias Dell, Jan Künemund, Anne Küper und Sebastian Markt. Wir freuen uns sehr, dass Christoph Hochhäusler an den beiden Eröffnungsabenden für Gespräche mit dem Publikum im Arsenal zu Gast ist.

LA MORT VIENDRA (Der Tod wird kommen, D/ Belgien/Luxemburg 2024 | 3.9., zu Gast: Christoph Hochhäusler & 23.9.) Charles Mahr (Louis-Do de Lencquesaing), ein Gangsterboss alter Schule, macht schon lange unangefochten Geschäfte in Brüssels Unterwelt. Doch die Zeiten haben sich geändert, jetzt steht er im Zentrum eines Machtkampfs um die Zukunft des Gewer-



bes, die sein Rivale in Cyber-Bordellen mit VR-Brillen und Sexpuppen sieht. Als ein als Kunsttransport getarnter Geldschmuggler auffliegt und sein Kurier ermordet wird, engagiert Mahr die kaltblütige Auftragskillerin Tez (Sophie Verbeeck), um Rache zu nehmen. Diese findet sich in einem Labyrinth aus Intrigen und Lügen und in einem fulminanten Showdown wieder. Die Männer sind am Ende, die Frauen kooperieren und halten im Hintergrund die Fäden in der Hand. Hochhäuslers erster französischsprachiger Film ist ein Film noir nach dem Vorbild von Jean-Pierre Melville, kühl und düster, mit kurzen Gewalterupturen. Aber auch das von Reinhold Vorschneider grandios fotografierte urbane Brüssel und eine umwerfende Flirt-Szene zwischen Tez und einer Barkeeperin mit Zahnücke bleiben in Erinnerung. **MILCHWALD** (D 2003 | 4.9., zu Gast: Christoph Hochhäusler & 17.9.) „Du bist nicht unsere Mutter!“ faucht die achttjährige Lea im Auto auf dem Weg zum Einkaufen ins nahe gelegene Polen. Als Lea und ihr jüngerer Bruder sie nachhaffen, setzt Sylvia (Judith Engel) die Kinder kurzerhand entnervt auf der Landstraße aus. Beide sind verschwunden, als sie wieder zurückkommt. Aus Angst, seine Liebe zu verlieren, sagt sie dem

Vater der Kinder, ihrem Mann, nicht die Wahrheit und spielt bei der Suchaktion mit – eingesperrt in ihrem Schweigen und der sterilen Atmosphäre des neuen Eigenheims. Streng komponierte Einstellungen und punktuelle musikalische Interventionen verstärken die Atmosphäre existenzieller Verlorenheit. Hochhäuslers eindringlicher Debütfilm nutzt Motive des Märchens Hänsel und Gretel, doch ist die Stiefmutter hier vor allem überfordert und die Kinder sind nicht unschuldig. Sie werden im Wald von einem polnischen Lieferanten aufgegriffen, der Lösegeld für sie verlangt – der Weg nach Hause ist noch weit.

FALSCHER BEKENNER (D 2005 | 5.9., Einführung: Sebastian Markt & 21.9.) Jeden Tag ein Bewerbungsbrief und jede Woche ein Bewerbungsgespräch, das hat Armin (Constantin von Jascheroff) seinen Eltern versprochen. Er ist der jüngste Sohn einer gutbürgerlichen Familie, die in der rheinischen Provinz in einem vorstädtischen Eigenheim lebt. „Wie sehen Sie sich selbst?“, fragt ein Personalchef. Armin scheitert an der Selbstdarstellung. Nur seine nächtlichen Streifzüge an der Autobahn und in Raststätten-Toiletten scheinen ihm etwas zu bedeuten. Als er statt einer weiteren Bewerbung einen



anonymen Bekennerbrief schreibt, in dem er den tödlichen Unfall eines Bankers als seine Tat reklamiert, wird er zum Akteur. **FALSCHER BEKENNER** beschreibt präzise die Gefühlslagen der Adoleszenz und lässt bei manchen Szenen offen, ob sie der Realität oder der Fantasie von Armin zuzuordnen sind. Ein Coming-of-Age-Film besonderer Art, stellenweise akzentuiert von einem außergewöhnlichen Soundtrack mit verfremdender Musik von Benedikt Schiefer.

FIEBER (D 1998 | 5. & 21.9.) „Kennen wir uns nicht irgendwoher?“. Paul filmt seine erwachsene Schwester Vera mit einem Camcorder. Ständig. Beim Schminken im Badezimmer, in der Disco, bei einem Flirt in der Tiefgarage. Zwischen Home Movie und Voyeurismus. Sie ist genervt – aber auch wieder nicht. Christoph Hochhäuslers früher Kurzspielfilm probiert die Möglichkeiten einer Kamera aus – als Auge des Filmemachers, als Instrument der Kontrolle. Er nähert sich dabei einer Frage, die für sein weiteres Schaffen wichtig sein wird: Wie mit der Kamera Beziehungen zwischen Menschen herstellen?

EINE MINUTE DUNKEL (D 2011 | 6.9., Einführung: Matthias Dell & 20.9.) Ein längst gelöster Kriminalfall, ein verurteilter Straftäter auf der Flucht,

ein krankgeschriebener Kommissar und der Thüringer Wald sind die Grundlagen für Christoph Hochhäuslers Version eines TV-Krimis, entstanden im Rahmen der zusammen mit Dominik Graf und Christian Petzold entworfenen Fernsehfilmtrilogie *Dreileben*. Molesch (Stefan Kurt), wegen eines Mädchenmords im Gefängnis, schlägt sich in die Wälder, wo ihm Hunger und Furcht vor der Polizei zusetzen. Der Kommissar (Eberhard Kirchberg) sucht eine neue Perspektive, will sich in die Psyche des Flüchtlings hineindenken, kramt in der Vergangenheit und stößt auf Ungereimtheiten. Ist das Monster vielleicht gar kein Monster? Im Wald trifft Molesch auf Ameisenhügel, ein Feuerzeug, Wandergruppen, ein Kind mit Frosch, Höhlen im Nebel – in einem Haus im Dorf findet sich ein Karton mit der Aufschrift „Wenn ich einmal nicht mehr bin“. Dunkel ist es überall. Und Molesch wird der, zu dem die Gesellschaft ihn gemacht hat.

UNTER DIR DIE STADT (D 2010 | 8.9. & 18.9., Einführung: Anne Küper) Roland Cordes (Robert Hunger-Bühler), frisch zum Banker des Jahres gekürt, ist ein Mann auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Er residiert ganz oben in einem der vollverglasten Bankentürme von Frankfurt am



FALSCHER BEKENNER
(D 2005)

EINE MINUTE DUNKEL
(D 2011)

UNTER DIR DIE STADT
(D 2010)

Main. Svenja Steve (Nicolette Krebitz) ist die Frau eines seiner Angestellten und neu in der Stadt. Auch sie versteht es, sich zu inszenieren. Gelangweilt sind alle beide. Um freie Bahn für sein Begehren und für Treffen mit ihr zu haben, nutzt Cordes intrigant seine Macht und versetzt Svenjas Mann auf einen gefährlichen Posten ins Ausland. Hochhäusler, der das Drehbuch inspiriert von der biblischen Geschichte von David und Batseba gemeinsam mit dem Schriftsteller Ulrich Peltzer verfasste, seziiert ein Milieu, in dem Macht, Biografien und auch Gefühle performt werden. In unterkühlten Bildern fängt Bernhard Kellers Kamera die Architektur der Bürogebäude in der Finanzmetropole ein. Ein letzter Blick hinunter lässt nichts Gutes ahnen: „Es geht los.“ Endzeit in der Gegenwart.

SÉANCE (D 2009 | 8. & 18.9.) Die Katastrophe hat schon stattgefunden. Die Menschen mussten die Erde für immer verlassen und leben nun in einer Kolonie auf dem Mond. Da die größte Gefahr von Erinnerungen ausgeht, werden diese in Séancen getilgt. Freiwillige Gedankenkontrolle soll außerdem den Ausbruch der Krankheit Sehnsucht verhindern. Während ein Off-Erzähler nüchtern davon berichtet, sind ein Wohn-

raum, ein Schreibtisch, Bücher, Fotografien und Alltagsgegenstände zu sehen. Entstanden als kurze Episode für den Omnibusfilm *Deutschland '09 – 13 kurze Filme zur Lage der Nation* ist **SÉANCE** auf den Spuren von Chris Markers *La Jetée* eine Reflexion über die Bilder, die wir in uns tragen, über persönliche und kollektive Erinnerung. Auf dem Mond findet schließlich ein Ausbruchversuch statt – und eine Frau schreibt ein einziges Wort in den Sand.

BIS ANS ENDE DER NACHT (D 2023 | 10.9. & 24.9., Einführung: Jan Künemund) Krimi trifft Melodram, Reminiszenzen an Fassbinder inklusive: Der verdeckte Ermittler Robert (Timocin Ziegler) soll in das Umfeld des Großdealers Victor eingeschleust werden. Als Köder wird die trans Frau Leni (Thea Ehre) eingesetzt, der im Gegenzug die Entlassung aus der Haft versprochen wird. Die beiden müssen undercover ein verliebtes Paar spielen – was sie tatsächlich einmal waren, vor Lenis Transition, mit der der schwule Macho nicht umzugehen weiß. Ist es ein Deal oder Liebe? Oder beides? Gefühle sind jedenfalls im Spiel, mehr oder weniger echt. Die Konstellation Cop, Gangster, Femme fatale und die Koordinaten Begehren, Täuschung, Verrat



BIS ANS ENDE DER NACHT
(D 2023)

erfüllen die Regeln des Genres, dessen Geschlechterdynamiken durch die trans Perspektive zugleich hinterfragt werden. Außerdem: Bildkompositionen im Halbdunkel, die Unschärfen, Spiegelungen und Lichtreflexe der Kamera von Reinhold Vorschneider sowie ein melancholischer Soundtrack mit Chansons von u.a. Heidi Brühl, Esther Ofarim und Hildegard Knef.

DIE LÜGEN DER SIEGER (D 2014 | 11.9., Einführung: Esther Buss & 22.9.) Fabian Groyss (Florian David Fitz) ist ein Spieler, der selbst zum Spielball wird: Als Investigativ-Reporter im Hauptstadtbüro eines Nachrichtenmagazins ist er an einer Story über schwarze Afghanistan-Kassen der Bundeswehr dran, als die Volontärin (Lilith Stangenberg) hinter einer Boulevard-Meldung einen Giftmüllskandal wittert und beide einen Zusammenhang vermuten. Zu spät erkennt er, dass sie von Lobbyisten auf die falsche Spur geführt wurden. Hochhäuslers erster in Berlin gedrehter Film ist ein Politthriller, der sich den Verstrickungen von Politik, Industrie und Medien widmet. Alles andere als eine journalistische Heldengeschichte, zeigt er neben ikonischen Orten der Stadt – Alex, Kottbusser Tor, Kanzleramt, Neue Nationalgalerie – viele Glasfassaden

mit Lichteffekten und Spiegelungen, Überblendungen und Überwachungsbilder. Gläserne Räume, fremde Blicke, undurchsichtige Machenschaften – und zu viele Unbekannte im Spiel.

DAS PARADIES VERTREIBT UNS (D 2026 | 11. & 22.9.) Eine Frau und ein Mann sitzen an einem Tisch, der bedeckt ist von Fotografien aus den 1950er und 1960er Jahren. Sie alle zeigen einen Mann und eine Frau, immer vor Urlaubskulissen, mal in Schwarzweiß, mal in Farbe. Die beiden am Tisch haben ein Skript vor sich – von dort aus entfaltet sich ein Dialog zwischen einer Schauspielerin (Henriette Confurius) und einem Schauspieler (Jakob Diehl), der zwischen Analyse und Aneignung der auf den Fotos abgebildeten Szenen oszilliert. Hochhäuslers jüngster Kurzfilm ordnet auf einem Berliner Flohmarkt gefundene Fotografien in eine narrative Struktur und reflektiert die instabile Beziehung von Bildern und Wahrheit. „Haben wir das Paar nur gespielt? Das wolltest Du doch!“ (bik)

Mit freundlicher Unterstützung des Neuen Berliner Kunstvereins (n.b.k.).

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

Poor Pictures – 50 Jahre Gegenwart Duisburger Filmwoche zu Gast

Ein verwackeltes Bild. Eigentlich ist kaum etwas zu erkennen. Man hört den Ton krachen und knacken. Pixelrauschen verdeckt den Blick auf das Gesicht der Protagonistin. Alles ist ein wenig unscharf, verwaschen, überbelichtet und trotzdem ist man als Zuschauer*in ganz da und involviert. Wie ist das möglich? Zu ihrem Jubiläum ist die Duisburger Filmwoche unter dem Motto „50 Jahre Gegenwart“ bei befreundeten Institutionen zu Gast. Im Kino Arsenal zeigt sie „Poor Pictures“: Lo-Fi-Bilder (von Low Fidelity) aus der eigenen Festivalgeschichte. Gemeint sind Filme, die in verschiedenen Medien dem Diktat des Perfektionsstrebens in Bild und Ton widersprechen. Filme, die – wie Hito Steyerl in ihrem 2009 veröffentlichten Essay *In Defense of the Poor Image* geschrieben hat – Leben und Kunst verschmelzen lassen. In den letzten 50 Jahren wurden in Duisburg immer wieder Filme gezeigt, die das an Sauberkeit und Glanz gewohnte Sehen hinterfragen. Die aus dem riesigen Fundus der Festivalgeschichte ausgewählten Filme dieser Reihe entwerfen eine Art des Sehens, die zugleich materialistisch und skeptisch ist. Das ist weit entfernt von einer fetischisierenden Hinwendung zur Schönheit des analogen Artefakts oder zu Textu-

ren des Vergangenen. Ganz im Gegenteil, diese Bilder stören, rütteln auf, frustrieren gar bisweilen, aber erzählen genau dadurch vom schwierigen und schillernden Verhältnis der Kamera zu den Menschen und Dingen, die vor ihr auftauchen. In manchen Konstellationen wird ein dokumentarisches Bild erst möglich, wenn es nicht den üblichen Vorgängen professioneller Filmarbeit folgt, das heißt, wenn Schärfe, Kadrierung oder Belichtung von dem, was vor der Kamera geschieht, überwältigt werden. Nicht zufällig zeigen viele der Filme dieser Reihe menschliche Begegnungen mit offenem Ausgang. Egal ob zwischen Verwandten wie in **NICHTS FÜR DIE EWIGKEIT** von Britta Wandaogo und **FIRST IN FIRST OUT** von Zacharias Zitouni oder zwischen Filmemachern und Driftern im städtischen Raum wie in **HAUBI** von Nizan Kasper oder **JONA (HAMBURG)** von Peter Ott, ermöglichen die Lo-Fi-Technologien das Miteinander der Protagonist*innen überhaupt erst. Es entstehen Bilder, mit unauffälligen Kameras wie nebenbei gedreht, die einer gewissen Intuition und nur wenig Planung bedürfen. Tagebuchfilme wie **HANS IM GLÜCK** von Peter Liechti oder eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Familienarchiv in **EINE**



A picture of war is not war.

MILLION KREDIT IST NORMAL, SAGT MEIN GROSSVATER von Gabriele Mathes zeigen die Nähe von Lo-Fi zum Privaten. Es gibt eine Intimität in diesen Bildern, die von einer glatteren Bildsprache verhindert werden würde. Lo-Fi kann dabei auch bedeuten, dass die Bilder zunächst nicht mit Gedanken an ihre Veröffentlichung entstanden sind. Etwas Innerliches haftet ihnen an. So werden immer wieder auch die Grenzen des Dokumentarischen zum Home-Movie, Amateur- oder Experimentalfilm ausgelotet.

Die niedrige Auflösung und das Imperfekte haben in der Geschichte des Dokumentarfilms verschiedene Phasen durchlaufen: vom Verhältnis einer 16-mm- zur 35-mm-Kamera, von Super8 zu VHS, von Mini-DV zu Bildern, die mit dem Handy oder der Laptopkamera aufgenommen wurden. Immer ging es dabei auch um eine Umgehung ökonomischer und technischer Hürden, die sich zwischen den Blick und die sich darbietende Wirklichkeit stellen. Manche Filmemacher*innen suchen über das Imperfekte in den Bildern einen Weg hin zur Abstraktion, für andere ist es weniger eine ästhetische Entscheidung, sondern eine ökonomische Notwendigkeit und damit auch Ausdruck einer Unabhängigkeit von den

Logiken des Marktes. Das Aufkommen der Videokunst in den 1980er Jahren, das bei der Duisburger Filmwoche eine entscheidende Rolle spielte, begründete dabei einen Trend unabhängigen und politischen Filmemachens, der beispielsweise in einem Film wie **BRUDERLAND IST ABGEBRANNT** von Angelika Nguyen nachwirkt.

Das den dokumentarischen Normen Widersprechende der direkter gedrehten Aufnahmen dieser Filme folgt bis heute dieser Tradition. Der Lo-Fi-Ästhetik geht es auch um ein demokratisierendes Auflehnen gegen das technologische Diktat der angeblichen Größe, die ein Kinobild laut vorherrschender Diskurse haben müsse und damit, wenn man es zu Ende denkt, um einen Vorschlag, das Kino nicht als visuelles Spektakel, sondern als Perspektivierung von Gegebenheiten zu verstehen. Im Pixel- oder Videorauschen oder in der verschwommenen Unschärfe einer 8-mm-Aufnahme zeigt sich die Welt in einer verwirrenden Lebendigkeit, die heute den Alltag zwischen Bildmedien und menschlichen Erfahrungen prägt. Zwischen den geglätteten Bildern poppt plötzlich ein Artefakt des Wirklichen auf und der angenehm kühle Wald, durch den man zu spazieren glaubte, ent-



NICHTS FÜR DIE EWIGKEIT
(Britta Wandaogo, D 2011)

NOVEMBER
(Hito Steyerl, A/D 2004)

EINE MILLION KREDIT IST NORMAL,
SAGT MEIN GROSSVATER
(Gabriele Mathes, A 2006)

larvt sich durch einen Glitch als Projektion. Beim Duisburger Lo-Fi-Kino geht es also nicht nur um das, was Steyerl als das „Lumpenproletariat der Klassengesellschaft der Erscheinungen“ bezeichnet hat. Es geht um einen ethisch-ästhetischen Zugang zur Welt. Die für die Filmwoche entscheidende Arbeit am Kino und dessen Repräsentationsformen wird sichtbar als eine Suche nicht nach den überwältigendsten und schönsten Bildern, sondern nach den möglichen und möglichst gerechten Bildern einer allzu flüchtigen und womöglich ohnehin niedrig aufgelösten Gegenwart. (ph)

In Anwesenheit von Festivalleiter Alexander Scholz, den Kurator*innen Patrick Holzapfel und Friederike Horstmann sowie den Filmemacher*innen Nizan Kasper, Gabriele Mathes, Britta Wandaogo und Zacharias Zitouni werden fünf Programme mit neun Dokumentarfilmen aus dem Zeitraum 1990 bis 2023 präsentiert und ganz im Sinne der Duisburger Praxis nach einigen Vorführungen intensiv mit Filmemacher*innen und Publikum diskutiert.

Motorradfahrten. Gleich zu Beginn. Sie geben das Tempo vor. Dazu die ungestüme Energie von Billy Idol. Es geht um eine andere Zeitlichkeit.

Um Intensität. Zeit zerfällt. Auf Kosten des Augenblicks. Dirk hat einen ähnlichen Drive.

NICHTS FÜR DIE EWIGKEIT (Britta Wandaogo, D 2011 | 12.9., Einführung: Patrick Holzapfel; zu Gast: Britta Wandaogo) zeigt seinen Alltag. Zwischen 1993 und 2005 filmt seine Schwester Britta unzählige Szenen mit ihrem heroinabhängigen Bruder – zunächst ohne die Absicht, einen Film zu machen, sondern um Erinnerungen festzuhalten. Ihre erste Videokamera wird selbstverständlicher Teil der Beziehung: Sie wandert zwischen den Geschwistern, bietet Schutz, initiiert Konflikte. Die rohe Materialität des Videomaterials und die bewegte Handkamera sind mehr als technische Voraussetzungen: In vielen Close-ups bewahren sie eine unprätentiöse Unmittelbarkeit. Der Film ist ein schonungslos offenes und zugleich zärtliches Porträt einer Geschwisterbeziehung – nah, direkt und ungeschützt: „Hey little sister, what have you done?“.

Ausgehend von ihrem 1983 auf Super-8 gedrehten feministischen Martial-Arts-Film untersucht Hito Steyerl in ihrem bildkritischen Essayfilm **NOVEMBER** (A/D 2004 | 13.9., Einführung: Friederike Horstmann) die Wechselbeziehungen zwischen Populärkultur und politischem Aktivismus.

JONA (HAMBURG)
(Peter Ott, D 2005)

BRUDERLAND IST ABGEBRANNT
(Angelika Nguyen, D 1992)

DDR – OHNE TITEL
(Harry Rag, BRD/DDR 1990)



mus: Die Rebellin im Amateurtrashfilm – ihre Freundin Andrea Wolf – wird später als kurdische PKK-Kämpferin getötet. Das Voiceover-Ich liest die fröhlich-emanzipatorische Selbstermächtigungsfiktion im Rückblick als Dokument – so als sei Wolfs spätere Geschichte bereits in den fiktiven Bildern von einst angelegt. **NOVEMBER** handelt nicht nur vom Verhältnis zwischen den Bildern, sondern auch von deren Vermächtnis.

In **EINE MILLION KREDIT IST NORMAL, SAGT MEIN GROSSVATER** (A 2006 | 13.9., zu Gast: Gabriele Mathes) von Gabriele Mathes wird die eigene Familiengeschichte aus alten Super-8-Filmen geborgen. Die verblichenen, körnigen Bilder entwerfen ein idyllisch anmutendes Familienglück, das der nachträgliche Text konterkariert: Die lakonische, in kurzen Hauptsätzen verfasste Ich-Erzählung berichtet aus dem Off vom Konkurs des familiären Betriebs und wirkt durch die vielen Anaphern apodiktisch.

In **FIRST IN FIRST OUT** (D/Algerien 2019 | 13.9., zu Gast: Zacharias Zitouni) filmt Zacharias Zitouni seinen Vater mit dessen alter Videokamera und sucht so nach der verdrängten Familiengeschichte von Haft und Abschiebung. Found-Footage-Urlaubsbilder treffen auf Gegenwarts-

aufnahmen; Bildstörungen machen das Medium selbst zum Ort poröser Wahrnehmung. Die multiperspektivische Erzählung entwirft mehrsin-nige Aussagen, die den Erinnerungsraum weit aufspannen.

HANS IM GLÜCK – DREI VERSUCHE, DAS RAUCHEN LOSZUWERDEN (CH 2003 | 14.9., Einführung: Esther Buss) ist Peter Liechti's erster rein digital gedrehter Film – ein erwanderter Entzugsfilm: Um mit dem Rauchen aufzuhören, geht Liechti dreimal rund 150 Kilometer von Zürich nach St. Gallen: ohne Tagesplanung, Hotelreservierung oder Verabredung. Mit der DV-Kamera erkundet er die Ostschweiz – ihre Alpenlandschaften und Volksfeste –, richtet den Blick dabei oft auf seine Füße, die über Geäst, Gras, Gestein und vor allem über grauen Asphalt laufen. Die verwaschenen Digitalbilder zeigen zufällige Weggefährte*innen und unzählige Aufnahmen von Tieren und Transportmitteln, begleitet von einem Ich-Erzähler, der aus Liechti's Reisetagebuch liest. Seine intelligent abschweifenden Gedanken haben eine Neigung zur Nachdenklichkeit, sind mal charmant, mal verdrießlich, oft von feiner Ironie. Im Gehen lösen sich die Gedanken – eine peripatetische Welterschließung, die auf Zufälle vertraut.



Mit verwackelter Videokamera gedreht, verbindet Peter Ott's **JONA (HAMBURG)** (D 2005 | 15.9.) Sozialdokumentation, Selbstinszenierung und biblische Prophetie. Gemeinsam mit dem substituierten Werner kartografiert er Hamburgs Klassengeografie zwischen Drogenmilieu und Stadtentwicklung. Ein rastlos referenzieller Essayfilm über das Filmemachen, strittige Drogenpolitik und die theologische Selbstbefragung eines scheiternden Filmemachers. Ein von Theorie und Wirklichkeit informierter Film, der für komplexe Probleme eine quecksilbrige, nicht simplifizierende Form findet.

HAUBI (D 2023 | 15.9., zu Gast: Nizan Kasper, Moderation: Serpil Turhan) Am Haubi, dem Hamburger Hauptbahnhof, begegnen sich der Filmemacher Nizan Kasper und Noah, 18 Jahre alt, trans, heroinabhängig und mit einer Liebe zu Goth, Punk und Anime. Aus ihrer gemeinsamen Zeit entsteht ein Porträt, das Gespräche, Musik, genaue Topografie und analoge Fotografien mit grobkörnigen Schwarz-Weiß-Standbildern, Splitscreens und rohen Handkameraaufnahmen zu einer experimentellen Form fügt. Indem **HAUBI** seine eigenen Produktionsbedingungen reflektiert, entsteht ein ebenso transparenter wie empathischer Do-

kumentarfilm über Fragen nach Repräsentation, Nähe und Vertrauen.

Mit einer Videokamera dokumentiert Angelika Nguyen 1992 in **BRUDERLAND IST ABGEBRANNT** (D 1992 | 16.9., Einführung: Therese Koppe) die Lebensbedingungen vietnamesischer Vertragsarbeiter*innen, deren Staatsverträge mit der Wiedervereinigung ihre Gültigkeit verloren hatten. Beobachtungen am Berliner Flughafen vor der erzwungenen Rückkehr nach Vietnam und Berichte über Alltagsrassismus verdichten sich zu einem bitteren Zeitdokument über den Zerfall der sozialistischen Solidaritätsversprechen.

DDR – OHNE TITEL (BRD/DDR 1990 | 16.9.) Im März 1990 – zwischen Mauerfall und Wiedervereinigung – reist Harry Rag durch die noch existierende DDR. Aus flüchtigen Begegnungen, prägnanten Beobachtungen und experimenteller Musik entsteht eine videoclipartige Collage: eine Annäherung aus westdeutscher Perspektive, die hinsieht und hinhört und dabei Brüche, Lücken und Fragen zulässt. So verweist der Titel auf die offene Form des Films ebenso wie auf ein Land im Übergang, das seine bisherige Bezeichnung verloren, aber noch keine neue gefunden hat. (fh)

KADDU BEYKAT
(Nachrichten aus dem Dorf, Safi Faye, Senegal 1975)

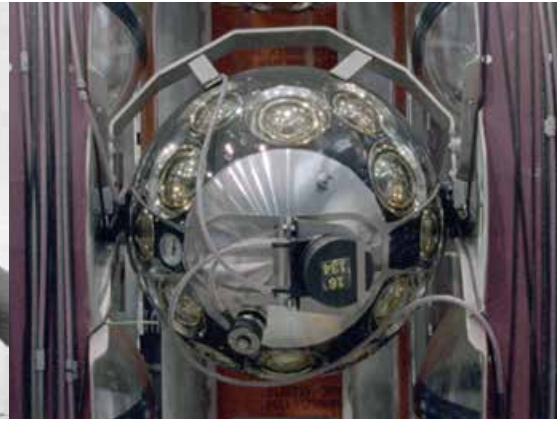
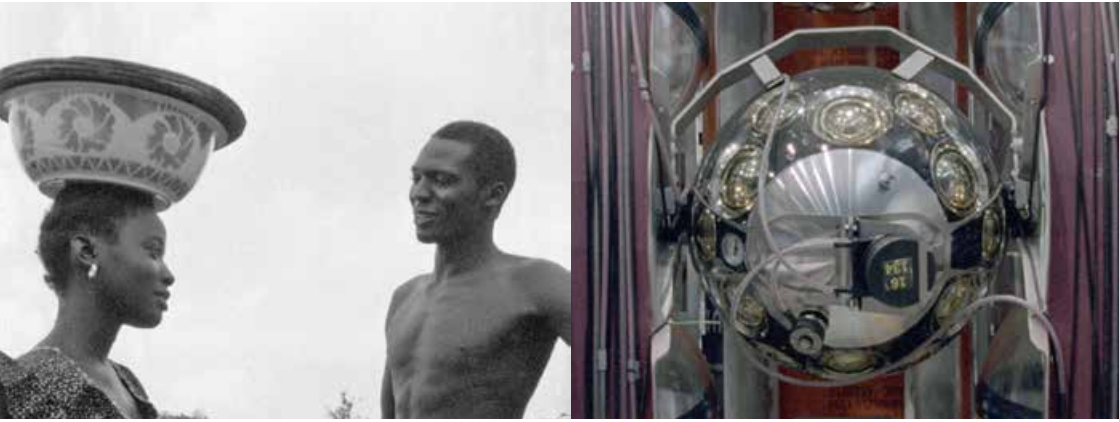
MYTH AND MERCURY
(Rosa Barba, 2025)

Archival Assembly #4 – Archives, otherwise

Die 4. Ausgabe des Festivals Archival Assembly findet erstmalig im neuen Kino Arsenal statt. Restaurierungen, neue Filme, Installationen und Projektpräsentationen sind eingebettet in ein Symposium, das dazu einlädt, den Begriff des Filmerbes im Licht der Gegenwart neu zu denken. *Archives, otherwise* ist eine Einladung, Filmerbe als imaginiertes Erbe zu betrachten. Durch seine internationale Programmarbeit im Arsenal und im Forum enthält das Arsenal-Archiv Filme aus vielen Ländern der Welt. Dadurch unterscheidet es sich von staatlichen Archiven, deren Auftrag es ist, das jeweils nationale Filmerbe zu bewahren. Betrachtet man alle Filme im Arsenal-Archiv als ein Ganzes – was wäre dann die Erbschaft? Was verbindet sie? Sie alle wollten einmal etwas neu, etwas anders machen, inhaltlich, ästhetisch oder formal. Daraus lassen sich unzählige Verwandtschaftsbeziehungen ableiten, was neue Konzeptionen von Filmerbe ermöglicht, die auch für regionale und nationale Filmarchive von Bedeutung sind. Das deutsche Wort „Erbe“ vereint die Bedeutungen von *heritage*, *inheritance* und *inheritor* – Erbe, Erbschaft und Erb*in zugleich. Wer erbt was von wem, wie und zu welchem Zweck? Seit

über 200 Jahren lautet die vorherrschende Antwort: Bürger*innen eines Nationalstaats erben von früheren Generationen materielle Objekte (auch angeeignete) und immaterielle Praktiken, vermittelt durch Tradition und Institutionen wie Museen und Festivals, um ein Gefühl gemeinsamer Vergangenheit und Zukunft zu stiften. Kulturerbe schafft damit eine Form imaginärer Verwandtschaft, die Generationen über Zeit und Raum hinweg verbindet – eine Verwandtschaft, die europäische Nationalstaaten im 19. Jahrhundert über Sprache, Ethnizität und Territorium zu naturalisieren suchten, um Zugehörigkeit einzufordern und andere auszuschließen.

Was aber, wenn diese Verwandtschaft nicht als gegeben verstanden wird, sondern als etwas, das immer wieder neu hergestellt werden kann? Das Arsenal ist ausdrücklich bestrebt, filmisches Erbe aus Ländern des „globalen Südens“, das in vielen Fällen verloren oder nicht zugänglich ist, dorthin zurückzubringen. Doch überall in der Welt entstehen durch die Beschäftigung mit ähnlichen Themen und Erfahrungswelten imaginäre Erbgemeinschaften. In Zeiten wiedererstarken des Ethnonationalismus und neuer imperialer Ambitionen eröffnet eine kritische Perspektive



auf das Filmerbe als imaginäre Erbschaft neue Denkräume für Formen von Welt- und Archivbildung jenseits nationalstaatlicher Staatsbürgerschaft. *Archival Assembly #4 – Archives, otherwise* nimmt Archive und archivarisches Praktiken in den Blick, die alternative Antworten auf die Frage, was von wem, wie und zu welchem Zweck geerbt wird, Gestalt geben, um Verwandtschaftsbeziehungen produktiv neu zu erfinden. So bildet das Londoner Projekt UNREST, das sich mit Fragen von Restitution und Zugang auseinandersetzt und dabei Formen des Archivierens und der Zirkulation jenseits nationalstaatlicher Ordnungen erkundet, den Auftakt des Symposiums. Das Zürcher Projekt „Paranationales Kino – Vermächtnisse und Praktiken“ stellt das Abschlusspanel, das für filmische und archivarisches Praktiken, die über die Kategorie des Nationalstaatlichen hinausgehen, den Begriff „paranational“ einführt.

Das Festival eröffnen wir mit der Restaurierung von **KADDU BEYKAT** (Nachrichten aus dem Dorf, Senegal 1975) von Safi Faye, die im August in Locarno Premiere hatte. Zu weiteren neuen Restaurierungen zählen Filme von Hussein Shariffe, Atteyat Al-Abnoudy, Flora Gomes sowie Chris-

tine und Kurt Rosenthal. Außerdem sind neue Arbeiten von Angela Melitopoulos und Kerstin Schroedinger, Rosa Barba, Anastasiia Bergalevich und Ebimoboere Ibinabo zu sehen. Darüber hinaus gibt es Einblicke in Archivprojekte, Solidaritätsnetzwerke und Technologien filmischer Verwandtschaft.

Dass *Archival Assembly* erneut durchgeführt werden kann, verdanken wir unserem breiten und solidarischen Netzwerk. Hauptpartner sind die Goethe-Universität Frankfurt/Main, die Cinémathèque suisse sowie das Goethe-Institut mit einem einzigartigen Residency-Programm: Neun AA#4-Teilnehmer*innen sind bereits ab August in Berlin: Drika de Oliveira (Rio de Janeiro), Lilia Ben Achour (Tunis), Touda Bouanani (Rabat), Petna Ndaliko Katondolo (Goma), Didi Cheeka (Lagos), Wua-Ling Wu (Taiwan), Jere Ikongio (Berlin), Samuel Bich (Berlin), Beatrice Zerbato (Palermo). Weitere Partner sind die Johannes Gutenberg-Universität Mainz, das King's College London und die Universität Zürich. Unterstützt wird *Archival Assembly #4* durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das TNB-STEP-Programm des DAAD. (stss/vh) (25.-30.9.)

PIROSMANI

(Georgi Schengelaia, Georgische Sowjetrepublik 1969)

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES

(Chantal Akerman, Belgien/F 1975)

© Fondation Chantal Akerman

Magical History Tour: Weniger ist mehr Production Design (1)

Beim Wort „Production Design“ denkt man unweigerlich an opulente Ausstattung, ausladende Sets, ornamentalen Überfluss. Bevorsich die Filmgeschichtsreihe im Oktober dem großen filmweltgestaltenden Wurf widmet, liegt der Fokus der Magical History Tour im September auf reduzierten Szenenbildern zwischen Minimalismus und Stilisierung – weniger ist mehr.

GERTRUD (Carl Theodor Dreyer, Dänemark 1964 | 4. & 12.9.) Dänemark um die Jahrhundertwende: Nacheinander trennt sich die großbürgerliche Gertrud von ihrem Ehemann, ihrem Jugendfreund und von ihrem erst jüngst kennengelernten jungen Liebhaber. Keiner der drei Männer ist gewillt, die Liebe zu ihr über die eigene Karriere zu stellen. So absolut und unverhandelbar sie ihr Credo formuliert, die Liebe sei das Leben selbst, so kompromisslos wählt sie die Einsamkeit und ihre eigene Welt. In der strengen Reduktion der ästhetischen Mittel, so auch der Ausstattung und der Requisiten, findet Dreyer die entsprechende Form für ihre radikale Entscheidung.

PIROSMANI (Georgi Schengelaia, Georgische Sowjetrepublik 1969 | 5.9.) Poetisch verdichtete und in Fragmenten erzählte Lebensgeschichte

des naiven Malers Nikolos Pirosmanschwili (1862–1918), der unter dem Namen Pirosmani bekannt wurde. Als Einzelgänger versucht er sich in verschiedenen Berufen und scheitert doch immer wieder, flieht vor seiner eigenen Hochzeit, beginnt als Gebrauchs- und Wandmaler zu arbeiten. Die Struktur, aber auch den Look des Films entwickelt Schengelaia aus den Bildern und der Ästhetik Pirosmanis: Er arbeitete mit flächigen Tableaus, die die Räume beinahe zweidimensional wirken lassen, mit langen Einstellungen und stilisierten Genrebildern.

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES (Chantal Akerman, Belgien/F 1975 | 11.9.) Minutiös beobachtet die Kamera die Routinen der verwitweten Hausfrau und Mutter Jeanne Dielman (Delphine Seyrig). Genauso präzise ist der Blick auf die unbewohnt anmutende Wohnung, auf Objekte und Möbel an ihrem unverrückbaren Platz. In dieser erstarrt-bürgerlichen Wohnung der 70er Jahre räumt Jeanne Dielman auf, wischt Staub, wäscht, kocht Essen und empfängt am Nachmittag ältere Herren. Auch die Gelegenheitsprostitution hat einen genauen Platz, in der Wohnung wie im unwandelbaren Tagesablauf. Ausgerechnet die Objekt-



welt, Kartoffeln, Deckel, ein Knopf, erschüttern die rigiden Strukturen.

TULITIKKUTEHTAAN TYTTÖ (Das Mädchen aus der Streichholzfabrik, Aki Kaurismäki, Finnland 1989 | 13.9.) Spärliche Dialoge treffen auf spartanisches Dekor, das einsame Dasein der Fabrikarbeiterin Iris (Kati Outinen) spiegelt sich in tristen Räumen, ihren Traum von der großen Liebe versucht sie in schüchternen Farbakzenten zwischen Pastell und Neon umzusetzen. Iris' freudloses Leben – von den Eltern ausgenutzt und vom One-Night-Stand schwangersitzengelassen – findet in Kaurismäkis gewohnt minimalistischem Production Design seine Entsprechung. Kaurismäkis vielleicht düsterster Film endet indes mit einem Befreiungsschlag.

RIDDLES OF THE SPHINX (Laura Mulvey, Peter Wollen, UK 1977 | 18.9.) Kreisförmige Schwenks gehören zum zentralen Stilmittel von Mulvey/Wollens psychoanalytischer Studie über die Repräsentation der Frau in der Gesellschaft – einem der wichtigsten Avantgardefilme der 70er Jahre. In 360°-Fahrten vermessen die beiden wegweisenden Filmtheoretiker*innen spezifische private und öffentliche Räume, Küchen oder Büros, Schlafzimmer oder Museen. Func-

tion follows form: Das dergestaltige Unterwandern der klassischen Erzählstruktur hinterfragt nicht zuletzt die Inszenierungsmechanismen des Raums und legt ihn als gesellschaftliches Konstrukt frei.

HAMLET (Svend Gade, Heinz Schall, D 1920 | 20.9., am Klavier: Eunice Martins) Ganz in Schwarz gekleidet, mit der für sie charakteristischen außergewöhnlichen Ausdruckskraft, bildet Asta Nielsen in einer Hosenrolle immer wieder den Fixpunkt in den zum Teil vergleichsweise minimalistisch ausgestalteten „Dekorationen“. Aufwendige Lichtgestaltung und Kulissentiefe akzentuieren das Geschehen um die sich für den Thronfolger Hamlet ausgehende dänische Prinzessin (Asta Nielsen). Als ihr Vater, der König, ermordet wird, sinnt sie auf Rache. (mg)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■

PADDINGTON 2
(Paul King, UK/F 2017)

A NIGHT OF KNOWING NOTHING
(Payal Kapadia, F/Indien 2021)

DER TAG VOR DEM ABEND
(Max Koller, A 2025)

Daumenkino – Kinderprogramm

Das Arsenal ist auch ein Ort für Kinder: Jeweils Samstag und Sonntag nachmittags zeigen wir Filme für junge Zuschauer*innen und die ganze Familie.

CHIHROS REISE INS ZAUBERLAND (Sen to Chihiro no Kamikakushi, Hayao Miyazaki, Japan 2001 | 5. & 13.9.) Im Mittelpunkt des magischen Animationsfilms steht die zehnjährige Chihiro, die gegen ihren Willen mit ihren Eltern in eine neue Stadt umziehen muss. Auf dem Weg dorthin verirren sich die drei und landen in einer Art Vergnügungspark, in dem es zwar alle möglichen Köstlichkeiten im Überfluss, aber keine anderen Menschen gibt. Während Chihiro ein ungutes Gefühl hat und umkehren will, machen sich die Eltern über die Leckereien her und werden prompt in Schweine verwandelt. Die wunderschöne Welt entpuppt sich als ein Hort der Dämonen, aus dessen Fängen Chihiro ihre Eltern befreien muss.

SAFETY LAST! (Ausgerechnet Wolkenkratzer, Fred Newmeyer, Sam Taylor, USA 1923 | 12. & 19.9.) Harold Lloyds berühmteste Komödie: Mit großen Ambitionen zieht der junge Harold vom Land in die Großstadt. Dort hofft er auf beruflichen Erfolg, um seine Freundin möglichst bald



heiraten zu können. In seinen Briefen behauptet er, ein erfolgreicher Geschäftsmann zu sein – obwohl er sich als kleiner Verkäufer mit lästigen Kundinnen und einem schwierigen Chef herum-schlagen muss. Als seine Freundin ihren Besuch ankündigt, muss er handeln und ersinnt eine spektakuläre Werbestrategie für sein Kaufhaus: die Ersteigung eines Wolkenkratzers! Durch eine Verkettung unglücklicher Umstände befindet er sich plötzlich selber in der Rolle des Fassade-nkletters und erklimmt in einer atemberaubend spannungsgeladenen Szene die zwölf Stockwerke voller Hindernisse.

PADDINGTON 2 (Paul King, UK/F 2017 | 6. & 20.9.) Die Abenteuer des kleinen Bären Paddington mit rotem Schlapphut und blauem Dufflecoat bei der Familie Brown in London gehen weiter: Er wird Zeuge, wie ein wunderschönes Aufklapp-Bilderbuch, das er selbst zum Geburtstag seiner Tante kaufen möchte, aus einem Antiquariat gestohlen wird. Fälschlicherweise wird er aber selbst für den Dieb gehalten. Währenddessen versucht die Familie Brown, Paddingtons Unschuld zu beweisen. (al)

■ English version:

www.arsenal-berlin.de/en/cinema/ ■



Raumgeben

SAVVY Contemporary ist zu Gast bei *Raumgeben*, unserer Reihe zur Diskussion von Bedeutung und Gefährdung freier kultureller Räume. Lynhan Balatbat-Helbock und Laura Kloeckner stellen **A NIGHT OF KNOWING NOTHING** (F/Indien 2021) von Payal Kapadia vor, ausgezeichnet in Cannes als bester Dokumentarfilm. Im Zentrum steht das Film and Television Institute of India in Pune: Auf dem Campus gefundene Briefe einer Studentin namens L. an ihren Geliebten K. erzählen vom Eindringen der hindu-nationalistischen BJP in das linksliberale Umfeld der Filmschule. Die von L. zunächst in Hindi und dann, wenn sie sich nicht mehr an K. richten, in Bengali vorgelesenen Briefe verbinden sich mit Dokumentarmaterial, aufgenommen von ihr selbst sowie von Studierenden im ganzen Land. Auf Tanzszenen folgen Streiks und Proteste gegen das neue Staatsbürgerschaftsrecht und höhere Studiengebühren. Während L. um eine kastenübergreifende Liebe trauert, fordern Demonstrierende persönliche und politische Selbstbestimmung. Angesichts wachsender Diskriminierung und Gewalt stellt der Film die Frage nach der Rolle einer staatlich geförderten Filmschule in solchen Zeiten. (stss) (1.9.)

Berliner Premiere: DER TAG VOR DEM ABEND

Eine alte Frau – die 93-jährige Großmutter des Filmemachers – lebt allein in einem über die Jahre leer gewordenen Haus. Sie geht langsam, macht jeden Handgriff mit Bedacht, zieht die Vorhänge auf, kocht, streicht das Tisch Tuch glatt, kämmt die Fransen des Teppichs und hängt Wäsche auf. Es sind Gewohnheiten eines langen Lebens, gefilmt wie eine Choreografie. In präzise komponierten Aufnahmen wird auch die Objektwelt des Interieurs festgehalten: ein schmaler in verschiedenen Rot-Tönen gestreifter Läufer im Flur, die netzartigen Muster der weißen Gardinen, das Ornamentglas in den Zimmertüren und ein geblühtes Frotteehandtuch, das oft zu Boden fällt. Die Gebrauchsgegenstände werden zu Erinnerungsträgern, Zeichen einer anderen Zeit, der Film zum bewahrenden Speicher. Das Interesse der Kamera an Strukturen und Materialität erstreckt sich auch auf Risse in Familienfotos und bis zur Abstraktion vergrößerte bunte Pixel. Und sie folgt den Ameisen. Max Koller hat eine ganz eigene Form gefunden für **DER TAG VOR DEM ABEND** (Österreich 2025) – ein Abschiedsfilm fast ohne Worte. (bik) (2.9., zu Gast: Max Koller)

LES TROIS QUARTS DE LA VIE
(Groupe Medvedkine, F 1970)

CLIFFHANGER
(Renny Harlin, USA/F/I/J 1993)

MY UNDESIRABLE FRIENDS PART I – LAST AIR IN MOSCOW
(Julia Loktev, USA 2024)



Fenster zum Hof –

Das Nachbarschaftsprogramm

Das Setting ist einfach: Frauen unterschiedlichen Alters reden in Ost-Berlin vor der Kamera über alles, was sie bewegt: über ihre Beziehungen, übers Kinderkriegen, übers Frausein, über die Arbeit, über Erwartungen und Enttäuschungen, über das schon gelebte Leben und die erhoffte Zukunft. Manchmal hört man die Regisseurin Chetna Vora im Off eine Frage stellen, doch meist sprechen die Frauen einfach – offen und unverblümt, in einer vertrauten und freundschaftlichen Atmosphäre, in der eigenen Wohnung oder im Garten sitzend. Die aus Indien stammende Regisseurin Chetna Vora studierte Regie an der Hochschule für Film und Fernsehen in Babelsberg. **FRAUEN IN BERLIN** (DDR 1981) sollte ihr Diplomfilm werden, wurde von der Hochschulleitung aber abgelehnt. Die Auflage, ihren 140 Minuten langen Film auf eine halbe Stunde zu kürzen, lehnte sie ab, woraufhin er beschlagnahmt wurde. Der lange verschollene Film überlebte nur in einer von der Leinwand auf VHS abgefilmten Rohfassung und wurde kürzlich von der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF restauriert. (al) (6.9.)

Filmmakers' Choice:

Im Prinzip haben wir nichts gegen Arbeit

Anlässlich der Publikation des Buches *Labour Power Plant* zu Robert Schlichts und Romana Schmalischs gleichnamigem Film (im Verleih des Arsenal) präsentiert das Filmprogramm dokumentarische und fiktionale Geschichten, die in Zusammenarbeit von Filmschaffenden und Arbeiter*innen entstanden sind. Die Filme der Medwedkin-Gruppe **NOUVELLE SOCIÉTÉ NO. 5** (F 1970) und **LES TROIS QUARTS DE LA VIE** (F 1970) wie auch Riki Kalbes **IM PRINZIP HABEN WIR NICHTS GEGEN MÄDCHEN** (BRD 1976) erzählen vom Arbeitsalltag und von Arbeitskämpfen; Cristina Perincioli hat ihren Film **FÜR FRAUEN – 1. KAPITEL** (BRD 1971) zusammen mit Angestellten eines Westberliner Supermarkts entwickelt und inszeniert. In **LES TROIS QUARTS DE LA VIE** spielen junge Arbeiter satirisch Szenen ihres Einstellungsprozesses nach. Im Anschluss an das Programm folgt eine kurze Buchpräsentation. (rs) (7.9., präsentiert von Robert Schlicht und Romana Schmalisch)



70 mm: CLIFFHANGER

Auf besonderen Wunsch einer Kollegin bietet sich die seltene Gelegenheit, Sylvester Stallone, dessen Geburtstag sich kürzlich zum 80. Mal jährte, im Arsenal zu sehen: Wir zeigen den Action-Thriller **CLIFFHANGER** (Renny Harlin, USA/F/I/J 1993) in einer raren 70-mm-Erstaufführungskopie mit 6-Kanal-Ton. Er gilt als bester Mann der Bergwacht in den Rocky Mountains, doch nach einem tödlichen Unfall, bei dem der Klettergurt einer Freundin reißt, will Gabe Walker (der in real life unter starker Höhenangst leidende Sylvester Stallone) nicht mehr länger als Bergretter arbeiten. Als ein Flugzeug in seinem ehemaligen Revier abstürzt, erklärt er sich schließlich dennoch bereit, der Besatzung zu Hilfe zu kommen. Bei den Notgelandeten handelt es sich allerdings um Kriminelle, die unter der Führung eines ehemaligen Geheimdienstagenten 100 Millionen Dollar gestohlen haben, verpackt in drei Koffern, die beim Flugzeugabsturz auf dem Berggipfel verloren gegangen sind ... Der finnische Regisseur Renny Harlin, der sich durch den Erfolg von *Die Hard 2* als Action-Regisseur etabliert hatte, drehte den Film mit spektakulären Stunts zum großen Teil in den Dolomiten. (hjf) (9.9.)

Come to Stay: MY UNDESIRABLE FRIENDS PART I – LAST AIR IN MOSCOW

In der Rubrik „Come to Stay“ stehen überlange Dokumentarfilme auf dem Programm, die von aktuellen gesellschaftlichen Verhältnissen berichten. Die in der Sowjetunion geborene US-Filmmacherin Julia Loktev reiste 2021 nach Moskau, um einen Film über unabhängige Journalistinnen zu drehen, die Putins Regime zu „ausländischen Agenten“ erklärt hatte. Nur vier Monate später begann Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine. Über ihre Freundin und Co-Regisseurin des Films, Anna Nemzer, eine Talkshow-Moderatorin beim letzten verbliebenen unabhängigen Nachrichtensender Russlands, lernt Loktev eine Gemeinschaft scharfsinniger und humorvoller junger Frauen kennen, die es wagen, für die Wahrheit zu kämpfen, obwohl sie zunehmend Repressionen ausgesetzt und schließlich gezwungen sind, das Land zu verlassen. **MY UNDESIRABLE FRIENDS PART I – LAST AIR IN MOSCOW** (USA 2024) ist ein monumentales Zeitdokument, das täglich mehr an globaler Relevanz gewinnt: Es zeigt, wie eine Gesellschaft in den Totalitarismus abgleitet und gibt Einblick in das Leben jener, die Widerstand leisten. (bik) (19.9.)



THE PARTY - NATURE MORTE
(Cynthia Beatt, D 1991)

Deutschlandpremiere der digitalen Restaurierung: **THE PARTY - NATURE MORTE**

Nach Jahren der Vertrautheit spüren Queenie (Tilda Swinton) und Burrs (Lutz Weidlich) nur noch Leere in ihrer Beziehung. Um ihr zu entkommen, beschließen sie: „It’s time for a party.“ Zu den Gästen in ihrem Berliner Industrie-Loft zählen Simon Fisher-Turner, Irm Hermann, Martin Wuttke, Christian Petzold, Lilly Grote, Sarah Wiener, Vincenzo Bugno und viele andere. Cynthia Beatts Langfilmdebüt **THE PARTY - NATURE MORTE** (D 1991), inspiriert von Joseph Moncure Marchs Erzählgedicht *The Wild Party*, ist ein bestechendes Schwarzweiß-Stilleben mit ruhigen Kameraaufnahmen von Elfi Mikesch. Das Bühnenbild schuf Raimund Kummer, wobei er Elemente aus seinen eigenen Werken sowie aus denen befreundeter Künstler verwendete. Das von Margaret DeWys komponierte Stück *Nature morte* gab dem Film seinen endgültigen Titel, der sich, so die Regisseurin, auf die „tote Natur“ des Partylebens in Berlin Ende der 80er Jahre bezieht. (16.9., zu Gast: Cynthia Beatt)

Die digitale Restaurierung wurde ermöglicht durch das Förderprogramm Filmerbe, finanziert durch BKM, die Länder und die FFA.

Neu im Kino: **FLYING TIGERS**

FLYING TIGERS (D/Indien 2026) von Madhusree Dutta ist ein Film über Erinnerung, Krieg und Infrastruktur. Dutta spürt einem historischen Bruchstück nach, das im Gespräch mit ihrer an Alzheimer erkrankten Mutter auftaucht. Die von ihr erwähnten Tiger, die in Häuser eindringen, werden Ausgangspunkt für Duttas Reise ins indische Assam. Dort erfährt sie, was „Flying Tigers“ waren: US-Flugzeuge, die im 2. Weltkrieg Militärgüter von Assam über den Himalaya ins chinesische Kunming brachten. Der teilfiktionale Doku-Essay führt um die halbe Welt und durch etliche Jahrzehnte und erzählt von menschlichem Erleben und gigantischer Logistik, von kleinen Geschichten im Schatten der großen Geschichte. Gemeinsam mit der in Kunming geborenen Medientheoretikerin Mi You und dem in Assam lebenden Forscher Purav Goswami kontrastiert sie die zirkulierenden Warenströme von heute mit der zunehmenden Einschränkung der menschlichen Bewegungsfreiheit. Interviews, Archivmaterial, Spielszenen, Animation, Musikeinlagen fügen sich zu einem persönlichen Film, der einen weiten Bogen spannt, intim und kolossal zugleich. Kinostart am 24. September.

1 Di	20.00	Raumgeben A Night of Knowing Nothing Payal Kapadia Frankreich/Indien 2021 DCP OmeU 99 Min. ■ Präsentiert von SAVVY Contemporary Anschließend Gespräch mit Lynhan Balatbat-Helbock, Laura Kloeckner und Kirti Dale, moderiert von Stefanie Schulte Strathaus S. 19
2 Mi	20.00	Berliner Premiere Der Tag vor dem Abend Max Koller Österreich 2025 DCP dt. OmeU 61 Min. ■ Anschließend Diskussion mit Max Koller, Moderation: Birgit Kohler S. 19
3 Do	20.00	Christoph Hochhäusler Eröffnung La mort viendra Der Tod wird kommen D/B/LUX 2024 Mit Sophie Verbeeck, Louis-Do de Lencquesaing, Marc Limpach DCP OmdU 101 Min. ↪ 23.9. ■ Anschließend Gespräch mit Christoph Hochhäusler, Moderation: Birgit Kohler S. 4
4 Fr	17.00	Magical History Tour *Gertrud Carl Theodor Dreyer Dänemark 1964 35 mm dän. OmdU 116 Min. ↪ 12.9. S. 16
	20.00	Christoph Hochhäusler Milchwald This Very Moment D 2003 Mit Judith Engel, Horst-Günther Marx, Miroslaw Baka DCP OmeU 87 Min. ↪ 17.9. ■ Anschließend Gespräch mit Christoph Hochhäusler, Moderation: Birgit Kohler S. 5
5 Sa	14.30	Daumenkino Chihiros Reise ins Zauberland Sen to Chihiro no kamikakushi Hayao Miyazaki Japan 2001 DCP DF 125 Min. ↪ 13.9. S. 18
	17.30	Magical History Tour *Pirosmani Georgi Schengelaia Georgische Sowjetrepublik 1969 35 mm russ. Fassung mit dt. UT 85 Min. S. 16
	20.00	Christoph Hochhäusler Falscher Bekenner Low Profile D 2005 Mit Constantin von Jascheroff, Victoria Trautmannsdorff, Manfred Zapatka DCP OmeU 94 Min. Vorfilm: Fieber Fever D 1998 35 mm dt. OF 13 Min. ↪ 21.9. ■ Einführung: Sebastian Markt (Leiter der Sektion „Generation“ der Berlinale) S. 5
6 So	14.30	Daumenkino Paddington 2 Paul King UK/F 2017 DCP DF 103 Min. ↪ 20.9. S. 18
	17.00	Fenster zum Hof Frauen in Berlin Chetna Vora DDR 1981 DCP dt. OmeU 142 Min. S. 20
	20.00	Christoph Hochhäusler Eine Minute Dunkel One Minute of Darkness D 2011 Mit Stefan Kurt, Eberhard Kirchberg, Imogen Kogge Digital file OmeU 89 Min. ↪ 20.9. ■ Einführung: Matthias Dell (Film- und Fernsehkritiker) S. 6
7 Mo	19.00	Filmmakers' Choice: Im Prinzip haben wir nichts gegen Arbeit *Nouvelle société no. 5 Groupe Medvedkine de Besançon F 1970 16 mm OmdU 8 Min. *Im Prinzip haben wir nichts gegen Mädchen Riki Kalbe BRD 1976 DCP OmeU 14 Min. *Für Frauen – 1. Kapitel Cristina Perincioli BRD 1971 DCP OF 8 Min. *Les trois quarts de la vie Groupe Medvedkine de Sochaux F 1971 16 mm OmdU 19 Min. Labour Power Plant (Trailer) Robert Schlicht/Romana Schmalisch F/D 2019 engl. OF 2 Min. ■ Präsentiert von Robert Schlicht und Romana Schmalisch S. 20
8 Di	19.30	Christoph Hochhäusler Unter dir die Stadt The City Below D 2010 Mit Nicolette Krebitz, Robert Hunger-Bühler, Mark Waschke, Corinna Kirchhoff DCP OmeU 110 Min. Vorfilm: Séance D 2009 Digital file OmeU 9 Min. ↪ 18.9. S. 6
9 Mi	20.00	70 mm Cliffhanger Renny Harlin USA/F/I/J 1993 Mit Sylvester Stallone, John Lithgow 70 mm engl. OF mit finn. & schwed. UT 113 Min. S. 21
10 Do	19.30	Christoph Hochhäusler Bis ans Ende der Nacht Till the End of the Night D 2023 Mit Timocin Ziegler, Thea Ehre, Michael Sideris DCP OmeU 120 Min. ↪ 24.9. S. 7

OF Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmdU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmeU** Original mit engl. Untertiteln | **ZT** Zwischentitel | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge.
 ↪ Wiederholung | ■ Veranstaltung mit Gästen | ♥ Externer Veranstaltungsort | * Kopie des Arsenal Film-institut e.V. | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen | 👑 Nur für Mitglieder. Die Mitgliedschaft kann online sowie an der Abendkasse erworben werden.

11 Fr	15.30	Magical History Tour *Jeanne Dielman, 23, quai du Commerce, 1080 Bruxelles Chantal Akerman Mit Delphine Seyrig B/F 1975 DCP franz. OmdU 201 Min. S. 16
	20.00	Christoph Hochhäusler Die Lügen der Sieger The Lies of the Victors D 2014 Mit Florian David Fitz, Lilith Stangenberg, Ursina Lardi DCP OmeU 112 Min. Vorfilm: Das Paradies vertreibt uns Paradise Lost & Found D 2026 DCP OmeU 11 Min. € 22.9. ■ Einführung: Esther Buss (Film- und Kunstkritikerin) S. 8
12 Sa	15.00	Daumenkino Safety Last! Ausgerechnet Wolkenkratzer Fred Newmeyer, Sam Taylor USA 1923 Mit Harold Lloyd DCP engl. ZT 67 Min. € 19.9. S. 18
	17.00	Magical History Tour *Gertrud Carl Theodor Dreyer Dänemark 1964 35 mm dän. OmdU 116 Min. S. 16
	20.00	50 Jahre Gegenwart Eröffnung Nichts für die Ewigkeit Britta Wandaogo D 2011 DCP OmeU 81 Min. ■ Einführung: Patrick Holzapfel Anschließend Gespräch mit Britta Wandaogo, Moderation: Friederike Horstmann S. 11
13 So	14.30	Daumenkino Chihiros Reise ins Zauberland Sen to Chihiro no kamikakushi Hayao Miyazaki Japan 2001 DCP DF 125 Min. S. 18
	17.00	Magical History Tour *Tulikkutehtaan tyttö Das Mädchen aus der Streichholzfabrik Aki Kaurismäki Finnland/Schweden 1990 Mit Kati Outinen 35 mm finn. OmdU 70 Min. S. 17
	19.30	50 Jahre Gegenwart first in first out Zacharias Zitouni D/Algerien 2019 DCP OmeU 26 Min. November Hito Steyerl A/D 2004 Digital file engl. Fassung 25 Min. Eine Million Kredit ist normal, sagt mein Großvater Gabriele Mathes A 2006 35 mm engl. Fassung 22 Min. ■ Einführung: Friederike Horstmann Anschließend Gespräch mit Zacharias Zitouni und Gabriele Mathes, Moderation: Patrick Holzapfel S. 12
14 Mo	19.00	50 Jahre Gegenwart *Hans im Glück - Drei Versuche, das Rauchen loszuwerden Peter Liechti Schweiz 2003 35 mm OmdU 88 Min. ■ Einführung: Esther Buss S. 12
15 Di	19.00	50 Jahre Gegenwart HAUBI Nizan Kasper D 2023 DCP OmeU 47 Min. Jona (Hamburg) Peter Ott D 2005 DCP OmeU 84 Min. ■ Anschließend Gespräch mit Nizan Kasper, Moderation: Serpil Turhan S. 13
16 Mi	19.00	50 Jahre Gegenwart Bruderland ist abgebrannt Angelika Nguyen Deutschland 1992 DCP OmeU 28 Min. DDR - Ohne Titel Harry Rag BRD/DDR 1990 DCP dt. OF 60 Min. ■ Einführung: Therese Koppe S. 13
	21.15	Deutschlandpremiere der digitalen Restaurierung *The Party - Nature Morte Cynthia Beatt Deutschland 1991 Mit Tilda Swinton DCP OmdU 90 Min. ■ Zu Gast: Cynthia Beatt S. 22
17 Do	19.30	Christoph Hochhäusler Milchwald This Very Moment D 2003 Mit Judith Engel, Horst-Günther Marx, Mirosław Baka DCP OmeU 87 Min. S. 5
18 Fr	17.30	Magical History Tour *Riddles of the Sphinx Laura Mulvey, Peter Wollen UK 1977 DCP engl. OmdU 92 Min. S. 17
	20.00	Christoph Hochhäusler Unter dir die Stadt The City Below D 2010 Mit Nicolette Krebitz, Robert Hunger-Bühler, Mark Waschke, Corinna Kirchhoff DCP OmeU 110 Min. Vorfilm: Séance D 2009 Digital file OmeU 9 Min. ■ Einführung: Anne Küper (Kulturwissenschaftlerin, Kritikerin, Künstlerin) S. 6

19 _{Sa}	15.00	Daumenkino Safety Last! Ausgerechnet Wolkenkratzer Fred Newmeyer, Sam Taylor USA 1923 Mit Harold Lloyd DCP engl. ZT 67 Min. S. 18
	17.00	Come to Stay My Undesirable Friends: Part I – Last Air in Moscow Julia Loktev USA 2024 Mit einer 15-minütigen Pause DCP russ. OmeU 323 Min S. 21
20 _{So}	14.30	Daumenkino Paddington 2 Paul King UK/F 2017 DCP DF 103 Min. S. 18
	17.00	Magical History Tour Hamlet Svend Gade, Heinz Schall D 1920 Mit Asta Nielsen, Paul Conradi 35 mm dt. ZT 110 Min. ■ Am Klavier: Eunice Martins S. 17
	20.00	Christoph Hochhäusler Eine Minute Dunkel One Minute of Darkness D 2011 Mit Stefan Kurt, Eberhard Kirchberg, Imogen Kogge Digital file OmeU 89 Min. S. 6
21 _{Mo}	19.30	Christoph Hochhäusler Falscher Bekenner Low Profile D 2005 Mit Constantin von Jascheroff, Victoria Trautmannsdorff, Manfred Zapatka DCP OmeU 94 Min. Vorfilm: Fieber Fever D 1998 35 mm dt. OF 13 Min. S. 5
	19.30	Christoph Hochhäusler Die Lügen der Sieger The Lies of the Victors D 2014 Mit Florian David Fitz, Lilith Stangenberg, Ursina Lardi DCP OmeU 112 Min. Vorfilm: Das Paradies vertreibt uns Paradise Lost & Found D 2026 DCP OmeU 11 Min. S. 8
22 _{Di}	19.30	Christoph Hochhäusler La mort viendra Der Tod wird kommen D/B/LUX 2024 Mit Sophie Verbeeck, Louis-Do de Lencquesaing, Marc Limpach DCP OmdU 101 Min. S. 4
23 _{Mi}	19.30	Christoph Hochhäusler Bis ans Ende der Nacht Till the End of the Night D 2023 Mit Timocin Ziegler, Thea Ehre, Michael Sideris DCP OmeU 120 Min. S. 7 ■ Einführung: Jan Künemund (Filmkurator)
24 _{Do}	19.30	Christoph Hochhäusler Bis ans Ende der Nacht Till the End of the Night D 2023 Mit Timocin Ziegler, Thea Ehre, Michael Sideris DCP OmeU 120 Min. S. 7 ■ Einführung: Jan Künemund (Filmkurator)
25 _{Fr}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14
26 _{Sa}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14
27 _{So}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14
28 _{Mo}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14
29 _{Di}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14
30 _{Mi}		Archival Assembly #4 Details zum Programm auf der Arsenal-Website S. 14

ENDLICH GUTE FILME

Dein Abend. Unsere Tipps:
Streaming, Mediatheken & TV.

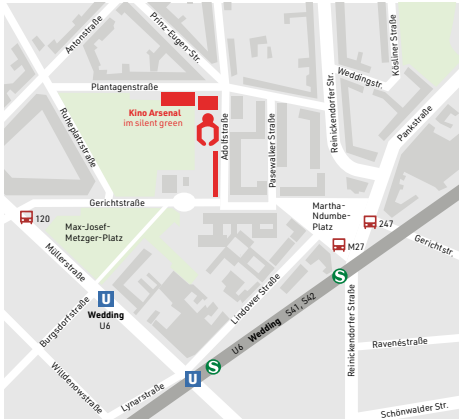
Jetzt sparen und **FILMDIENST Plus**
ein ganzes Jahr für nur **20 €** sichern!
Promocode: **„arsenal2026“**



 **FILMDIENST.DE**



Jahresabonnement 48 €
www.cargo-film.de



Hier geht's zur Mitgliedschaft

Arsenal Filminstitut e.V.

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: Gäste: 10 €, Schüler*innen, Studierende, Rentner*innen, Schwerbehinderte: 8 €, Mitglieder: 5 €, Kinder, Berlin-Ticket S: 4 €, Mitgliedschaft (1 Jahr): 30 €, ermäßigt 15 €, Zuschlag für Klavierbegleitung: 3 €, Zuschlag für Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 € | Die **Mitgliedschaft** kann online sowie an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung | **Online-Kartenverkauf**: www.arsenal-berlin.de | **Telefon Kinokasse**: 030 269 55 160 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE11 3702 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | **Kino**: Plantagenstr. 30, 13347 Berlin, **Arsenal-Archiv**: Gerichtstr. 35, 13347 Berlin, **Arsenal-Büros**: Gerichtstr. 53, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S41/S42 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Martha-Ndumbe-Platz (ehemals Nettelbeckplatz) / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Hans-Joachim Fetzer (hj), Milena Gregor (mg), Vinzenz Hediger (vh), Patrick Holzapfel (ph), Friederike Horstmann (fh), Gesa Knolle (gk), Birgit Kohler (bik), Annette Lingg (al), Robert Schlicht und Romana Schmalisch (rs), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Druck: Onlineprinters GmbH

Arsenal Filminstitut e.V. wird gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner*innen in diesem Monat:



Universität Zürich



n.b.k.



Deutscher Akademischer Austauschdienst German Academic Exchange Service



Deutsche Forschungsgemeinschaft

cinémathèque suisse



Swiss National Science Foundation



Deutsche Kinemathek



Filmförderungsanstalt German Federal Film Board



MILCHWALD
(Christoph Hochhäusler,
D 2003 | 4. & 17.9.)



Gerichtstraße 53
13347 Berlin
www.arsenal-berlin.de

arsenal
filminstitut